

RESEARCH

Andreas Haupt

Zugang zu Berufen und Lohnungleichheit in Deutschland

 Springer VS

Zugang zu Berufen und Lohnungleichheit in Deutschland

Andreas Haupt

Zugang zu Berufen und Lohnungleichheit in Deutschland

Andreas Haupt
Karlsruhe, Deutschland

Die vorliegende Arbeit basiert auf einer im Jahr 2013 von der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften des Karlsruher Instituts für Technologie angenommenen Dissertation.

Auszeichnung in 2015 mit dem Hermann-Billing-Preis für herausragende Abschlussarbeiten am Karlsruher Institut sowie mit dem Südwestmetall-Förderpreis für Arbeiten mit Bedeutung für die industrielle Arbeitswelt und/oder deren sozialpolitische Rahmenbedingungen

OnlinePLUS Material zu diesem Buch finden Sie auf
<http://www.springer-vs.de/978-3-658-11295-0>

ISBN 978-3-658-11295-0 ISBN 978-3-658-11296-7 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-11296-7

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Fachmedien Wiesbaden ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media (www.springer.com)

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist das Produkt eines langen Weges, der mich an viele verschiedene Orte, zu vielen Kollegen und zu vielen Themen gebracht hat. Wie für jede Dissertation waren auch für diese viele Stunden alleine vor dem Computer notwendig. Aber die vorliegende Arbeit ist ein Gemeinschaftswerk, denn ohne die kontinuierliche Zusammenarbeit und Förderung durch viele Personen wäre sie nie auf diese Art zu Stande gekommen.

Prof. Gerd Nollmann hat mir die Möglichkeit gegeben, Soziologie zu werden und zu sein. Die Arbeit an seinem Lehrstuhl war und ist für mich sehr bereichernd. Ohne seine Geduld und seine Expertise wäre diese Arbeit nicht nur für mich, sondern auch für den Leser eine Qual. Ich möchte mich für die unzähligen Diskussionen, Korrektursitzungen und Ermutigungen bedanken. Dies gilt ebenso für meinen Kollegen am Lehrstuhl Simon Pfaff, von dem ich über die Jahre gemeinsamer Arbeit und Diskussionen viel gelernt habe und ihm dafür herzlich danke. Die Arbeit am Lehrstuhl und am Institut für Soziologie, Medien- und Kulturwissenschaften hat mir die Möglichkeit gegeben mit äußerst motivierten, klugen und hilfsbereiten Menschen zusammenzuarbeiten. Nina Müller, Eva Rutter, Stephanie Willms und Kerstin Eberhardt haben mir als studentische Hilfskräfte unter die Arme gegriffen und in teilweise mühsamer Kleinarbeit Dinge für diese Arbeit geschaffen, die für mich allein nicht schaffbar gewesen wären. Ich danke ihnen für die jahrelange, positive Zusammenarbeit, ihre Zuverlässigkeit und die Bereitschaft, mir zu helfen, selbst als sie das Wort *Beruf* nicht mehr lesen oder hören konnten. Meinen Kollegen am Institut Tilo Grenz, Paul Eisewicht, Felix Albrecht, Prof. Michaela Pfadenhauer und Alexa Kunz danke ich für die vielen kleinen und großen Dinge, die mir bei der Erstellung dieser Arbeit und meinem beruflichen Alltag in Karlsruhe geholfen haben.

Prof. Martin Abraham (Nürnberg) hat freundlicherweise die Zweitbetreuung für diese Arbeit übernommen. Seine Betreuung ging aber weit über das übliche Maß hinaus. Ich habe in gemeinsamen Diskussionen von seinen Kritiken und sei-

ner Analytik erheblich profitiert. Er hat mir geholfen, zentrale Argumente dieser Arbeit verständlicher, genauer und ausführlicher darzustellen. Seinem Mitarbeiter Andreas Damelang kann ich ebenfalls für seine Expertise, Geduld und Bereitschaft, mit mir lange Diskussionen zu führen, nur danken.

Viele weitere Personen haben mir bei dieser Arbeit geholfen. René Krieg (Jena) und Andrés Cardona (Bielefeld) gebührt jedoch mein ganz besonderer Dank, weil ohne sie ganze Teile dieser Arbeit nie entstanden wären. René Krieg hat mir nicht nur bei dieser Arbeit geholfen. Er hat mich seit meinen ersten Gehversuchen als Soziologiestudent begleitet. Sein unbeschreiblicher Wille und seine Fähigkeit zur Präzision hat jeden Teil dieser Arbeit erheblich verbessert. Seine außerordentlichen sprachlichen und analytischen Fähigkeiten haben mehrere hundert Manuskriptseiten in den Papierkorb wandern und neue, verbesserte Versionen entstehen lassen. Meine gemeinsame Zeit mit Andrés Cardona war ein Beispiel dafür, dass zwei Personen, die über ein ähnliches Thema promovieren, immens davon profitieren, wenn sie miteinander kooperieren. Ich habe mit ihm viele Stunden diskutieren dürfen. Er hat mir geholfen, viele Fehler einzusehen – das war für ihn zum Teil sehr harte Arbeit. Der vorliegenden Untersuchung hat es nur genützt. Ich möchte mich bei beiden für das außerordentliche Glück, das ich mit ihnen habe, auf diesem Wege bedanken.

Einige Teile dieser Arbeit konnte ich mit weiteren Kollegen diskutieren. Ich möchte ihnen auf diesem Weg für ihre Bereitschaft, mit mir teils sehr lange Diskussionen zu führen und meine Texte zu lesen, herzlich danken. Zu ihnen gehören: Thijs Bol (Amsterdam), Prof. Johannes Giesecke (Bamberg), Prof. Ulrich Kohler (Potsdam), Prof. Markus Gangl (Frankfurt), Anna Schlumbohm (Berlin), Merlin Schaeffer (Berlin) und Maika Spilke (Aachen). Ich konnte Teile dieser Arbeit auf mehreren Konferenzen in Bielefeld, Bochum und Nürnberg vorstellen. Ich danke den Teilnehmern für die konstruktiven Kritiken.

Ich danke meiner Frau Daniela, dass sie trotz der mit dieser Arbeit verbundenen Einschränkungen stets zu mir gehalten und mich sogar geheiratet hat. Meine Familie hat mich stets unterstützt. Sei es durch Nachhilfe in Mathematik, Durchhalteparolen oder dem Lesen meiner Arbeit. Vielen Dank für alles.

Das Karlsruhe House of Young Scientists (KHYS) förderte im Zuge dieser Arbeit einen Aufenthalt bei Kim Weeden an der Cornell University. Die vorliegende Arbeit wurde im Jahr 2015 mit dem Hermann-Billing-Preis für herausragende Abschlussarbeiten am Karlsruher Institut sowie mit dem Südwestmetall-Förderpreis für Arbeiten mit Bedeutung für die industrielle Arbeitswelt und/oder deren sozialpolitische Rahmenbedingungen. Ich bedanke mich herzlich bei diesen Institutionen für die Förderung meiner Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Von Köchen, Psychiatern und Ingenieuren	1
1.2	Ziele und Struktur der Arbeit	3
1.2.1	Ziele	3
1.2.2	Struktur der Arbeit	5
Teil I Warum sind die Löhne in Deutschland ungleich verteilt?		9
2	Berufe und Arbeitsmarktprozesse	11
2.1	Ziele und Struktur des Kapitels	11
2.2	Berufe und Lohnungleichheit	13
2.2.1	Sind die Löhne in Deutschland ungleich verteilt?	13
2.2.2	Was ist ein Beruf und was ein beruflicher Teilarbeitsmarkt?	15
2.2.3	Ein Arbeitsmarkt ohne Ungleichheit	18
2.2.4	Ein Arbeitsmarkt mit Berufen	19
2.2.5	Aktuelle Befunde zu Berufen und Lohnungleichheit	21
2.3	Die Beschreibung von Arbeitsmarktprozessen	25
2.3.1	Freie Arbeitsmärkte	25
2.3.2	Eingeschränkte Freiheit auf Arbeitsmärkten	34
2.3.3	Geschlossene Arbeitsmärkte	45
2.3.4	Löhne und Verhandlungsmacht	76
2.4	Empirische Befunde zu Rekrutierung und Lohnsetzung	81
2.4.1	Das Rekrutierungsverhalten von Unternehmen	82
2.4.2	Empirische Befunde zur Lohnbildung	88
2.5	Die Erweiterung des Forschungsstandes	90
3	(Un)Gleichheit durch soziale Schließung	97
3.1	Einleitung	97

3.2	Rekrutierungspraktiken, Facharbeitsmärkte und soziale Schließung	98
3.2.1	Rekrutierungspraktiken und soziale Schließung	98
3.2.2	Soziale Schließung und soziale Ungleichheit	101
3.2.3	Soziale Schließung und soziale Gleichheit	106
3.3	Daten und Methoden	109
3.3.1	Datengrundlage und gebildete Variablen	109
3.3.2	Methoden	113
3.4	Resultate	113
3.4.1	Der Index für die Geschlossenheit des Teilarbeitsmarktes	113
3.4.2	Uni- und bivariate Resultate	115
3.4.3	Multivariate Resultate	117
3.4.4	Sensitivitätstests	121
3.5	Zusammenfassung	123
4	Lizenzierte Berufe und Lohnungleichheit	125
4.1	Einleitung	125
4.2	Die Lizenzierung von Berufen	126
4.2.1	Wer hat ein Interesse an Lizenzen?	126
4.2.2	Die staatliche Regulierung beruflicher Tätigkeiten in Deutschland	130
4.2.3	Ökonomische Reglementierung	136
4.2.4	Lohnvorteile durch Lizenzen?	138
4.2.5	Ökonomische Standardisierung und Sicherheit durch Lizenzen	143
4.3	Daten und Methoden	144
4.3.1	Daten	144
4.3.2	Methoden	145
4.4	Resultate	147
4.4.1	Deskriptive Resultate	147
4.4.2	Multivariate Resultate	151
4.5	Zusammenfassung	161
4.6	Diskussion der Ergebnisse des ersten Teils	163
Teil II Warum erhöht sich die Lohnungleichheit in Deutschland?		165
5	Berufe und der Anstieg der Lohnungleichheit in Deutschland	167
5.1	Die Entwicklung der Lohnungleichheit in Deutschland	167
5.1.1	Befunde zur Entwicklung der Lohnverteilung in Deutschland	168
5.1.2	Die Rolle von Berufen für die Lohnentwicklung in Deutschland	172
5.2	Daten & Methoden	181

- 5.2.1 Daten 181
- 5.2.2 Methoden 185
- 5.3 Resultate 193
 - 5.3.1 Die Entwicklung der Lohnungleichheit in Westdeutschland von 1985 bis 2011 193
 - 5.3.2 Entwicklung der beruflichen Lohnstruktur in Westdeutschland zwischen 1985 und 2011 199
- 5.4 Zusammenfassung 212

- 6 Soziale Schließung und steigende Lohnungleichheit 215**
 - 6.1 Arbeitsmarktwandel, soziale Schließung und Lohnungleichheit ... 216
 - 6.1.1 Veränderungen des deutschen Arbeitsmarktes 217
 - 6.1.2 Veränderungen der Berufsstruktur 239
 - 6.1.3 Veränderung der Geschlossenheit beruflicher Teilarbeitsmärkte 252
 - 6.1.4 Der berufsspezifische Anstieg der Lohnungleichheit in Deutschland 257
 - 6.2 Daten & Methoden 269
 - 6.2.1 Datengrundlage 269
 - 6.2.2 Variablen 269
 - 6.2.3 Methoden 274
 - 6.3 Resultate 279
 - 6.3.1 Deskriptive Resultate 279
 - 6.3.2 Multivariate Resultate 295
 - 6.4 Zusammenfassung 319

- 7 Welche Effekte hat die Abschaffung des Meisterzwangs im deutschen Handwerk? 327**
 - 7.1 Soziale Geschlossenheit im Handwerk 327
 - 7.2 Geschichte, Motive und Wirkung der Handwerksreform 328
 - 7.2.1 Das deutsche Handwerk zwischen Regulierung und Deregulierung 328
 - 7.2.2 Befunde über die Folgen der Reform 332
 - 7.2.3 Die Auswirkung der Reform auf die Löhne von Handwerkern 334
 - 7.3 Daten und Methoden 338
 - 7.3.1 Daten 338
 - 7.3.2 Methoden 339
 - 7.4 Resultate 341
 - 7.4.1 Deskriptive Befunde 341
 - 7.4.2 Multivariate Resultate 343
 - 7.5 Zusammenfassung 345

8	Schlussbetrachtung	347
8.1	Soziale Schließung und Lohnungleichheit	347
8.2	Soziale Schließung und der Anstieg der Lohnungleichheit	352
8.3	Anschlüsse für zukünftige Forschung	354
	Literaturverzeichnis	357

Der **Anhang** zu diesem Buch kann kostenlos auf www.springer.com heruntergeladen oder auf Anfrage vom Autor bezogen werden.

Abbildungsverzeichnis

2.1	Nettostundenlöhne von Erwerbstätigen mit Abitur nach unterschiedlichen Studiengängen bzw. Ausbildungsberufen und Geschlecht.	22
2.2	Durchschnittliche Unterschiede des Bruttostundenlohns von Berufsgruppen zum Durchschnittsbruttostundenlohn von Büroangestellten in West- und Ostdeutschland.	24
2.3	Exemplarische Lohnverteilungen zwischen und innerhalb von Berufen	93
3.1	Der Zusammenhang von Rekrutierungsentscheidungen und kollektiven Akteuren.	100
3.2	Zusammenhang von sozialer Schließung, Verhandlungsmacht und Lohnniveau.	102
3.3	Der Zusammenhang beruflicher Merkmale und der Geschlossenheit beruflicher Teilarbeitsmärkte.	111
3.4	Berufliche Teilarbeitsmärkte sortiert nach dem Maß ihrer Geschlossenheit.	114
3.5	Veränderungen des Effekts von Weiterbildungen nach Geschlossenheit des beruflichen Teilarbeitsmarktes.	119
3.6	Veränderungen des Effekts der Beschäftigungsdauer nach Geschlossenheit des beruflichen Teilarbeitsmarktes.	121
3.7	Veränderungen des Effekts des Geschlechts nach Geschlossenheit des beruflichen Teilarbeitsmarktes.	122
4.1	Mediane der Bruttostundenlöhne sowie Ginis der logarithmierten Bruttostundenlöhne lizenzierter und nicht lizenzierter Berufe getrennt nach Qualifikationssegment. Ungewichtet.	149

4.2	Mediane des Bruttostundenlohns nach unterschiedlicher Anzahl von Weiterbildungen (links) und unterschiedlicher Beschäftigungsdauer (rechts) und Geschlecht (unten) getrennt nach lizenzierten und nicht lizenzierten Berufen. Ungewichtet.	150
4.3	Effekte der Betriebszugehörigkeitsdauer auf den logarithmierten Bruttostundenlohn nach Geschlossenheit des Teilarbeitsmarktes	158
5.1	Entwicklung des logarithmierten Wachstums des 15., 50. und 85. Perzentils für Männer und Frauen; getrennt nach vor und nach der deutschen Wiedervereinigung.	170
5.2	Drei unterschiedliche Ursachen für die Veränderung der Lohnvarianz.	173
5.3	Veränderung des Anteils von Berufen (ISCO-Hauptgruppen) an der Lohnungleichheit	175
5.4	Entwicklung der Varianz zwischen und innerhalb von Berufen auf dem US-amerikanischen Arbeitsmarkt von 1983 bis 2008.	179
5.5	Empirische und kontrafaktische Lohnentwicklung für die Entwicklung des Lohnniveaus zweier Berufe für den Fall zunehmender und abnehmender Ungleichheit.	192
5.6	Entwicklung verschiedener Entropiemaße von 1985 bis 2011 relativ zu 1985 (100%)	194
5.7	Entwicklung verschiedener Entropiemaße von 1985 bis 2011 getrennt nach Geschlecht	195
5.8	Wachstum verschiedener Entropiemaße von 1985 bis 2011 relativ zu 1985 (100%) getrennt nach Geschlecht	196
5.9	Entwicklung des 90., 50. und 10. Quantils der logarithmierten Bruttostundenlöhne getrennt Geschlecht	196
5.10	Verlauf der Anteile relativer Lohngruppen zum Median des logarithmierten Bruttostundenlohns pro Jahr; gewichtet.	198
5.11	Entwicklung (links) und Wachstum (rechts) der Varianz innerhalb und zwischen Berufen von 1985-2011; gewichtet.	200
5.12	Entwicklung und Wachstum der empirischen und kontrafaktischen Varianz innerhalb und zwischen Berufen von 1985 bis 2011; gewichtet.	202
5.13	Kontrafaktische Entwicklung der gesamten Varianz durch Veränderung einer Varianzkomponente.	203
5.14	Entwicklung (rechts) und Wachstum (links) der Varianz innerhalb und zwischen Berufen unbereinigt und nach Bereinigung von Bildung und Erfahrung sowie von soziodemographischen und Arbeitsplatzmerkmalen.	205
5.15	Vier Berufe mit dem größten gesamten Einfluss auf die Entwicklung der Lohnungleichheit von 1985 bis 2011 in Westdeutschland.	210

5.16	Prozentuale Veränderung der Gesamtvarianz durch die kontrafaktische Varianz einer Varianzkomponente durch einen Beruf.	211
6.1	Entwicklung des Medianalters für Männer und Frauen in Deutschland zwischen 1950 und 2011.	218
6.2	Entwicklung der Altersstruktur der deutschen Erwerbstätigen von 1959 bis 2011.	219
6.3	Bildungsniveau der westdeutschen, männlichen Bevölkerung nach Kohorten	222
6.4	Bildungsniveau der westdeutschen, weiblichen Bevölkerung nach Kohorten.	223
6.5	Entwicklung der Erwerbsquoten für Frauen und Männer zwischen 1959 und 2011.	224
6.6	Entwicklung des relativen Anteils der Erwerbstätigen im primären, sekundären und tertiären Sektor in Deutschland von 1950 bis 2012.	226
6.7	Entwicklung der Erwerbslosenquote in Deutschland insgesamt und getrennt nach Geschlecht von 1959 bis 2011.	236
6.8	Entwicklung der Teilzeitquote von Männern und Frauen von 1991 bis 2004.	238
6.9	Kriterien für die Verlagerbarkeit berufsspezifischer Tätigkeiten ins Ausland nach Blinder (2009).	246
6.10	Entwicklung der relativen Häufigkeiten unterschiedlicher Beschäftigungsgruppen in 16 europäischen Ländern und der USA zwischen 1993 und 2006.	252
6.11	Veränderung der Geschlossenheit des deutschen Arbeitsmarktes: Kerndichte-Schätzer der Verteilung der Geschlossenheit beruflicher Teilarbeitsmärkte in den Jahren 1985, 2000 und 2011 (links) und Entwicklung der durchschnittlichen Geschlossenheit beruflicher Teilarbeitsmärkte von 1985 bis 2011 (rechts).	280
6.12	Entwicklung der Geschlossenheit der beruflichen Teilarbeitsmärkte für die drei sich am stärksten schließenden und öffnenden Teilarbeitsmärkte zwischen 1985 und 2011.	281
6.13	Verlauf der relativen Anteile von Arbeitnehmern in offenen, gering geschlossenen, teilweise geschlossenen und geschlossenen beruflichen Teilarbeitsmärkten	283
6.14	Relativer Anteil von Arbeitnehmern in lizenzierten Berufen von 1985 bis 2011 in Westdeutschland insgesamt und getrennt nach Geschlecht (links) sowie Entwicklung des relativen Anteils von Frauen in lizenzierten Berufen von 1985 bis 2011 in Westdeutschland (rechts).	285
6.15	Verlauf der gewichteten Mediane und Standardabweichung der logarithmierten Bruttostundenlöhne nach Grad der Geschlossenheit des Teilarbeitsmarktes zwischen 1985 und 2011 in Westdeutschland.	288

6.16	Entwicklung der Wahrscheinlichkeit des Bezugs eines Niedriglohns (links) oder Hochlohns (rechts) nach Grad der Geschlossenheit des beruflichen Teilarbeitsmarktes zwischen 1985 und 2011 in Westdeutschland	289
6.17	Entwicklung der Differenzen des Medians des logarithmierten Bruttostundenlohns zwischen Männern und Frauen getrennt nach Geschlossenheit des beruflichen Teilarbeitsmarktes von 1985 bis 2011	291
6.18	Relative Veränderung der Mediane der logarithmierten Bruttostundenlöhne zu 1985 von Arbeitnehmern mit unterschiedlicher Betriebszugehörigkeitsdauer, getrennt nach dem Grad der Geschlossenheit des beruflichen Teilarbeitsmarktes	294
6.19	Entwicklung der Koeffizienten für Lizenzierung und der Geschlossenheit beruflicher Teilarbeitsmärkte von 1985 bis 2011. ...	300
6.20	Ergebnisse multivariater Mehrebenenmodelle individueller, Arbeitsplatz bezogener und beruflicher Merkmale auf den log. Bruttostundenlohn: Entwicklung der geschätzten Differenzen des log. Bruttostundenlohns von Arbeitnehmern unterschiedlicher Bildungsabschlüsse zu Arbeitnehmern mit Mittlerer Reife und beruflicher Ausbildung von 1985 bis 2011.	302
6.21	Entwicklung und relative Veränderung zu 1985 des Gini-Index, der Mean Log Deviation und des Theil-Index der empirischen und durch Mehrebenenmodelle (Tabelle 6.7) vorhergesagten Werte.	304
6.22	Ergebnisse logistischer Regressionen individueller, Arbeitsplatz bezogener und beruflicher Merkmale auf den Bezug eines Niedriglohns (linke Spalte) und Hochlohns (rechte Spalte): Effekte der Geschlossenheit beruflicher Teilarbeitsmärkte.	312
6.23	Ergebnisse von Gamma-Regressionen auf personenspezifische Residuen der Modelle aus Tabelle 6.7 auf individuelle, arbeitsplatzspezifische und berufsspezifische Merkmale von 1985 bis 2011: Effekte der Geschlossenheit beruflicher Teilarbeitsmärkte. .	313
6.24	Ergebnisse von Fixed-Effects-Regressionen auf Berufsebene pro Jahr: Entwicklung der geschlechtsspezifischen Lohndifferenzen in Abhängigkeit von der Geschlossenheit des beruflichen Teilarbeitsmarktes von 1985 bis 2011.	316
6.25	Ergebnisse von Fixed-Effects-Regressionen auf Berufsebene pro Jahr: Ergebnisse der Lohndifferenzen nach Betriebszugehörigkeitsdauer in Abhängigkeit der Geschlossenheit des beruflichen Teilarbeitsmarktes von 1985 bis 2011	318

6.26	Vorhergesagter Lohn nach Betriebszugehörigkeitsdauer und Grad der Geschlossenheit des beruflichen Teilarbeitsmarktes von 1985 bis 2011.	321
6.27	Vorhergesagter Lohn nach Betriebszugehörigkeitsdauer und Anteil der Akademiker im beruflichen Teilarbeitsmarkts von 1985 bis 2011.	322
7.1	Betriebsentwicklung innerhalb des reformierten Handwerks.	333
7.2	Darstellung der zu schätzenden Differenzen von Lohnverläufen in einem Difference-in-Difference Modell.	340
7.3	Verlauf der Mediane der logarithmierten Bruttostundenlöhne nach Art des Handwerks (oben) und Verlauf der Wachstumsraten der durchschnittlichen logarithmierten Bruttostundenlöhne nach Art des Handwerks (unten).	343